Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1872

249 (20.10.1872)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 249 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Oktober 1872.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Okt. Die Steuervorlagen, welche der Finanzminister in der nächsten Landtags-Session einzubringen gedenkt, haben eine wesentlich andere Gestalt, als die Gesetzentwürfe, mit denen im Frühjahr eine Reform des Steuerwesens angestrebt wurde. Wie verlautet, bezwecken die neuen Vorlagen nicht blos eine Entlastung der untersten Stufen der Klassensteuer, sondern auch eine Regelung der Klassensteuer im Zusammenhange mit der staatlichen Einkommensteuer. Die Frage wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, welche in dem früheren Entwurf mit den Erleichterungen der Klassensteuer verbunden war, wird in den auf letztere bezüglichen neuen Vorlagen gar nicht berührt. — Einem süddeutschen Blatte schreibt ein hiesiger Korrespondent: Das Staatsministerium habe bei den Verhandlungen über die Spezialetats des nächstjährigen Budgets die Mehrforderungen des Kultusministers abgelehnt. Diese Mittheilung ist unrichtig. Eine solche Ablehnung hat nicht stattgefunden. Auch das abermals auftauchende Gerücht von einem Entlassungsgesuche des Kultusministers erweist sich als völlig grundlos.

Mit dem Schluß des Monats Oktober werden die bisherigen noch mit der Bezeichnung „Norddeutsche Bundes-Telegraphie" versehenen Telegraphen-Freimarken außer Gebrauch gesetzt. An ihre Stelle treten mit dem 1. Nov. den bisherigen fast gleiche Telegraphen-Freimarken mit der Umschrift: „Telegraphie des Deutschen Reiches". Der Verkauf der neuen Freimarken beginnt bei den Telegraphenstationen am 24. d. M. Wer nach dem 1. Nov. noch alte Marken besitzt, kann dieselben bis zum Jahresschluß gegen neue umtauschen. In den Bezirken der Telegraphendirektionen zu Karlsruhe und zu Straßburg, wo die bisherigen Freimarken nicht zur Verwendung kamen, erfolgt vorläufig auch nicht die Einführung der neuen Marken.

Die diesjährige Kartoffelernte ist nicht nur eine sehr reiche gewesen, sondern hat auch das besonders günstige Ergebniß gezeigt, daß überall die Frucht von der Krankheit verschont geblieben ist. Aufmerksame Beobachter vermögen sich letztere Erscheinung ebensowenig zu erklären, wie vor etwa zwanzig Jahren das plötzliche Auftreten der Krankheit, deren Ursachen noch immer nicht ergründet sind.

## Schweiz.

**Aus der Schweiz**, 13. Okt. Die Genfer Pfarrgeistlichkeit hat gegen den Erlaß des Staatsraths in Sachen Mermillods vom 20. Sept. einen außerordentlichen Protest eingereicht, in dem sie sich in der konsequenten Verläugnung aller im Verhältniß des Staates zur Kirche bisher giltigen Rechtsgrundsätze bis zu folgenden Sätzen versteigt:

Von Gott hat der Papst seine Gewalt, von ihm strömt sie über die Bischöfe aus, welche sie wiederum ihren Gehilfen in der Seelsorge, den Priestern, mittheilen. Unter allen Himmelsbreiten, zu allen Zeiten, gegenüber allen Staatsformen behauptet die Kirche ihren himmlischen Ursprung. Und wenn sie, Rechnung tragend den Verhältnissen, welche durch innige Vereinung des Staates mit ihr geschaffen wurden, oder in Rücksicht auf die Dienste, welche ihr die Häupter der Nationen erwiesen, manchmal den Weg der Konzessionen vermittelst freundschaftlicher Abmachungen, welche Konkordate genannt werden, betreten hat, so hat sie doch niemals unter den Händen der Fürsten der Erde auf ihr Recht verzichtet, die Hirten der Heerde Christi zu ernennen oder zu entfernen. Wir würden uns an den unserer Sorge vertrauten Seelen versündigen, wenn wir uns in Bezug auf einen Punkt des Glaubens und der göttlichen Institutionen auf Unterhandlungen einlassen wollten. Das ist der Grund, weßhalb wir uns im Gewissen verpflichtet fühlen, zu protestiren: 1) Wir erkennen als unsern Bischof nur Den an, der uns vom Papst gegeben ist, jedem Andern versagen wir unsere Anerkennung. 2) Wir können keine Störung unseres nothwendigen Verkehrs mit unsern kirchlichen Vorgesetzten dulden.

## Frankreich.

△ **Paris**, 17. Okt. Der Protest, den Hr. Maurice Richard gestern früh an den Präsidenten der Republik gerichtet hat, lautet:

Millemont, 15. Oktober 1872.

Hr. Präsident! Ich komme aus der Schweiz, wohin ich die Ehre hatte, bis nach Prangins JJ. KK. HH. den Hrn. Prinzen Napoleon und die Frau Prinzessin Clotilde zu begleiten, welche Sie für gut befunden haben, mit Gewalt aus meinem Hause fortzuschleppen und in die Verbannung zu schicken. Ich will nichts von der Ungesetzlichkeit dieses Aktes sagen, welcher den französischen Boden einem Franzosen, dem Generalrathe eines unserer Departements, verbietet, während er keinem Gesetz und keiner Strafe verfallen ist; — die Landesjustiz wird hierüber zu entscheiden haben. Aber ich beklage mich über die Verletzung meines Hausrechts. Es war bei mir weder ein Verbrechen noch ein Vergehen zu konstatiren. Sie wissen das besser als ich. Die Agenten, welche in Millemont erschienen, hatten weder Recht, noch Beruf, noch Kompetenz für sich. Hätte ich nur meiner Entrüstung gehorcht und die Dinge auf die Spitze getrieben, so hätte ich der Gewalt und Willkür wiederum nur Gewalt entgegengestellt; aber ich zog meine maßvollen Gesinnungen zu Rathe. Gleichwohl hat mir der Vorfall tiefen Schmerz verursacht. Ich habe mich erinnert, Hr. Präsident, daß ich Ihnen mehrere Jahre hindurch in derselben politischen Versammlung vertrauensvoll zuhörte, wenn Sie die Grundsätze der Freiheit und der Achtung vor den Landesgesetzen vortrugen. Meine Ueberzeugungen wurden in diesem Unterricht gestärkt, und nicht ohne Bitterkeit sehe ich Sie selbst Ihre Lehren zertrümmern, die Rechte der Bürger vergewaltigen und für die Leidenschaften einer kommenden Zeit die gefährlichsten Präzedenzfälle schaffen. Genehmigen Sie u. s. w. Maurice Richard, ehemaliger Abgeordneter, ehemaliger Minister.

Die radikalen Blätter treten heute mit ihrer definitiven Kandidatenliste für die Wahlen vom 20. d. M. hervor. Diese Liste lautet: Algier: Hr. Crémieux, ehmaliges Mitglied der Regierung der Landesvertheidigung. Calvados: Hr. Philippe Paris, Advokat in Caen. Gironde: Hr. Armand Cadus, Advokat in la Réole. Indre-et-Loire: Hr. Aristide Nioche, während des Krieges Unterpräfekt in Loches. Morbihan: Hr. Beauvais, Maire von Lorient. Oise: Hr. Gérard (de Blincourt), Landwirth, welchem die „Republique française" den Advokaten André Rouselle noch voranstellt. Vogesen: Hr. Jules Méline, während der Belagerung von Paris Adjunkt an der Mairie des 1. Arrondissements. Die gemäßigten Organe aller Schattirungen haben sich noch zu keiner Liste aufgerafft und unterhalten ihre Leser nur ganz platonisch von dieser oder jener Kandidatur. Die monarchistischen Blätter insbesondere bleiben ganz indifferent, da sie in Ermanglung eigener Kandidaten im Stillen den Sieg der Radikalen wünschen.

Auf künftigen Sonntag steht, wie gemeldet, auch die Wahl eines Pariser Gemeinderaths in dem Viertel der Hallen an. Auch hier sind die Radikalen am rührigsten, und sie haben in der Person des Kaufmannes Piétrement einen Kandidaten aufgestellt, der sich als einen entschiedenen Vorkämpfer des unentgeltlichen, obligatorischen und konfessionslosen Unterrichts zu erkennen gibt. Die Konservativ-Liberalen haben sich bis heute, Donnerstag, noch über keinen Kandidaten geeinigt.

In der gestrigen Sitzung des Pariser Gemeinderaths beantragt Hr. Joubert, als Berichterstatter der Finanzkommission, die Eröffnung eines Kredits von 25,000 Fr. zur Unterstützung der herübergewanderten Elsaß-Lothringer. Hr. Floquet fand diese Summe unzulänglich und bemerkte, daß die Stadt Lyon für denselben Zweck das Doppelte votirt hätte. Man entgegnete ihm, daß hier einstweilen nicht die Stadt Paris, sondern nur das Departement seinen Beitrag leiste, worauf der Kredit von 25,000 Fr. mit der Maßgabe bewilligt wird, daß diese Summe zu gleichen Theilen unter die beiden Gesellschaften vertheilt werden soll, deren eine unter der Leitung des Grafen d'Haussonville steht und die andere die bekannte „Elsaß-Lothringische Liga" ist.

## Belgien.

— Nicht geringes Aufsehen erregt in den politischen und diplomatischen Kreisen Brüssels ein in der katholischen „Revue generale" von dem belgischen Staatsminister Dechamps geschriebener Artikel: „Fürst Bismarck und die Drei-Kaiser-Zusammenkunft". Dechamps tritt in der unerwartetsten Weise als ein Bewunderer und Freund des Deutschen Reiches auf. Allerdings betrauert und verdammt er die der kathol. Kirche gegenüber befolgte Politik, sowie die deutsche Allianz mit Italien, welche (so prophezeit er) noch die Klippe werden dürfte, an welcher das Schiff des Fürsten Bismarck zerschellen wird. Aber nach diesem Vorbehalte hat der Bruder des Erzbischofs von Mecheln nur noch angenehme Worte für Berlin. Dechamps stellt den Satz auf, daß Preußen und sein großer Minister Belgien vor der drohenden Annexion durch das bonapartistische oder republikanische Frankreich gerettet hat und schreibt dann u. A.:

Diese Gefahr ist heute verschwunden. Die Existenz eines neutralen und starken Belgiens ist fortan für Deutschland eine Nothwendigkeit ersten Ranges geworden. Seitdem die Berliner Regierung aus strategischen Rücksichten den Besitz von Metz und die Vogesenlinie als unerläßlich erachtet, kann und darf sie um keinen Preis mehr erlauben, daß das unabhängige Belgien verschwinde und daß Frankreich etwa die belgische Maas und die Schelde okkupire. Unsere Neutralität deckt den Rhein durch die Sambre- und Maaslinie, allerdings nur unter der Bedingung, daß wir militärisch und politisch so stark sind, wie es unsere finanziellen Hilfsmittel gestatten. Unsere Neutralität, soll dieselbe eine Existenzbedingung des europäischen Friedens sein, muß loyal sein; sie muß eine Scheidewand gegen die Angriffe des Westens oder des Südens bilden; sie darf Niemanden gegenüber sich feindlich verhalten. Man wird und muß indeß auch begreifen, daß Belgien, soll es gleichzeitig eine Scheidewand sein und eine Friedensbürgschaft bilden, bewaffnet sein muß, um einem ersten Angriffe widerstehen zu können. Vermag es das nicht, so würde es politisch zwecklos, und im Kriegsfall würde seine Besetzung das fatale Ergebniß des Unterlassungsfehlers sein. Es ist von der größten Wichtigkeit, daß alle unsere Staatsmänner von jeder Parteifärbung, ja das ganze Land sich von der Lage Rechenschaft geben, welche die letzten Ereignisse unserem Lande bereitet. Weit entfernt, dem Deutschen Reiche feind zu sein, sehe ich in demselben eine neue Garantie für die Unabhängigkeit meines Landes. Seit dem zweiten französischen Kaiserreich hat man sich hier daran gewöhnt, in England den natürlichen Beschützer unserer nationalen Unabhängigkeit zu sehen; heute, wo das Deutsche Reich ein spezielles und hochwichtiges Interesse an unserer Unabhängigkeit hat, besitzen wir zwei Beschützer statt des Einen.

## Badische Chronik.

X Aus Baden, 16. Okt. Der „Bad. Beob." kommt wiederholt auf die Statistik der bad. Gelehrtenschulen zurück, um die aus den unwiderleglichen Zahlen resultirenden Ergebnisse abzuschwächen oder in einem andern Lichte erscheinen zu lassen. Wir würden, gestützt auf die Sicherheit der Zahlen, keine Notiz davon nehmen, wenn nicht aus einem solchen Schweigen leicht auf jener Seite der Schluß hinausgegeben werden könnte, daß diese Zahlen doch nicht richtig und die entgegengesetzten Ausführungen die Wahrheit seien. Letzteres ist aber keineswegs der Fall. So wird „von der Jburg" geschrieben, nach der „Schätzung" des Einsenders seien wohl 90 junge Leute in fremden Klöstern, um sich der Theologie zu widmen. Wir halten diese Angabe so lange für unrichtig, als sie auf einer blosen „Schätzung" beruht und nicht durch authentische Zahlen erwiesen wird. Die männliche Klosterlust ist bei uns in Baden glücklicher Weise bei weitem noch nicht so groß und lebendig; wir bleiben vorerst dabei, daß die wenigen derartigen jungen Leute aus Baden aus dem früher bezeichneten Grunde die Zelle gesucht haben. — Ein andermal wird behauptet, wir hätten gar keine eigentliche Gymnasialstatistik. Daß hierin noch Manches gethan werden kann, ist richtig, aber absprechen sollte Der nicht, der sich die Mühe nicht nimmt, genau in Das hinein zu schauen, was wenigstens gegeben ist. Denn sonst hätte jener Einsender in den fraglichen Zusammenstellungen finden müssen, was er unter anderen vermißt, daß 30 Prozent der Gymnasiasten der ländlichen, 70 Proz. der städtischen Bevölkerung angehören. Daß die Landjungen talentvoller seien, als die Stadtjungen, kann nur Der behaupten, der entweder von der Sache nichts kennt, oder seine Freude am Verdrehen hat. Das Schulleben hat seine eigenthümlichen Zufälligkeiten, und so kann es einmal kommen, daß neben ungeschickten Stadtkindern eine größere Anzahl geschicktere Dorfburschen sitzen. Daraus aber den oben bezeichneten allgemeinen Schluß ziehen zu wollen, nun, das ist eben, was es ist. Wir wollen unserer manchen Herren freilich zu gesunden Landbevölkerung ihr schönes Talent nicht nehmen, aber auch den Stadtbewohner ihr gegenüber nicht als Böotier gelten lassen. Vielleicht kann auch hier noch mit Zahlen aufgewartet werden. Eben so unwahr ist, wenn als allgemeine Erscheinung behauptet wird, auf 1 Preisträger kämen 5 vom Land. Das mag auch einmal vorkommen an einer Anstalt, wo die Landbevölkerung überwiegend vertreten ist, und es gibt ja deren, wie unsere Zahlen zeigen, aber eine allgemeine Thatsache ist es nimmermehr. Ferner, man höre, die Abnahme der kath. Kandidaten der Theologie wird auch darauf zurückgeführt, daß eine Beaufsichtigung der theologischen Stipendien, etwa durch die Dekane, sowie des Religionsunterrichtes gar nicht stattfinde, daß die Entscheidung über erstere nur den Lehrern zufalle, die in großer Zahl religionsfeindlich seien. Nun muß aber doch jenem Einsender bekannt sein, daß für jede Anstalt ein erzbischöflicher Religionskommissär von der Kurie bestellt ist, dem der Religionslehrer für den betreffenden Unterricht stehen muß, und was die theologischen Stipendien betrifft, so könnte es ihm ein Leichtes sein, zu erfahren, wie weit oft hier in der Liberalität gegangen wird. Unwahr ferner ist es, daß nicht einmal der Gottesdienst beaufsichtigt werde; zudem sollte man meinen, es sei hiezu gerade nicht die Polizei unerläßlich. Auch der Geschichtsunterricht soll von dem Studium der Theologie abschrecken. Nun, Das mag nach Umständen richtig sein; kann aber die Schule etwas dafür, daß die Thatsachen so und nicht anders sprechen? Freilich, gefärbte Geschichte, Das wäre so etwas; allein die Aengstlichen mögen sich beruhigen, es gibt noch Geschichtsbücher in den Händen der Jugend, über welche jene sich wohl nicht zu beklagen haben.

## Vermischte Nachrichten.

H Von den schönen Rottmann'schen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens in München, über deren Konservirung man sich so lange berieth, bis die Bilder theils den ungünstigen Einflüssen der Witterung, theils der Rohheit und dem Muthwillen des Pöbels fast gänzlich zum Opfer gefallen waren, sind bis jetzt sieben renovirt, das achte in der Arbeit begriffen. Leider ist die Renovirung nicht den berechtigten Erwartungen entsprechend ausgefallen, und diejenigen, welche die Bilder kannten, da die Zeit ihren Zahn noch nicht an dieselben gesetzt hatte, sehen mit Erstaunen auf die Metamorphose hin. Namentlich diejenigen Stellen, wo Bäume und Gras zu ergänzen waren, geben zu Tadel Anlaß.

Rom, 12. Okt. Man theilt dem „Fr. J." folgenden Beitrag zur Charakterisirung italienischer Sicherheitszustände mit. Von Neapel, der bevölkertsten Stadt Italiens, die über eine halbe Million Einwohner zählt, gelangt man mittelst der Bahn binnen weniger als zwei Stunden nach Salerno — und dicht vor Salerno hat Manzi, der gefürchtete Brigantenchef, mit seiner Bande von 40 und mehr Mann sein Hauptquartier aufgeschlagen und brandschatzt die Großgrundbesitzer der Umgebung. Er besitzt seine eigene Polizei, die ihn augenscheinlich weit besser bedient als den Präfekten von Neapel die seine. Er ist von jeder Bewegung der gegen ihn ausgesendeten Truppen im Voraus in Kenntniß gesetzt und erfährt jede gegen ihn beschlossene Disposition frühzeitig genug, um sie zu durchkreuzen. Seine Helfershelfer zählen nach Hunderten. Natürlich kommt ein solches Defensionssystem hoch zu stehen, und Manzi streut das Gold im strengsten Sinne des Wortes mit vollen Händen aus. Da der gewöhnliche Bauersmann nichts von ihm zu fürchten hat, so verringert das die Aussicht auf Verrath von dieser Seite außerordentlich. Die Familie Mancusi steht eben im Begriffe, die letzte Rate des Lösegeldes abzuführen, das von ursprünglich geforderten 800,000 Frs. auf 250,000 Frs. herabgesetzt wurde. Dafür scheint sich Manzi an andern Großgrundbesitzern schadlos halten zu wollen, denn er legte bereits mehreren von ihnen schriftlich Kontributionen von 100,000 Frs. auf, bei Meidung ihrer Wegführung.

* Hr. Nathaniel v. Rothschild, Sohn des Barons James Rothschild von Paris, bereitet eine Geschichte der Familie Rothschild von 1806 — 1871 vor. Dieses Werk soll unedirte Briefe von Napoleon I. und verschiedenen Staatsmännern enthalten.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| 18. Okt. | Barometer. | Thermometer. | Feuchtigkeit in Prozenten. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mrgs. 7 Uhr | 27" 7,1''' | + 3,2 | 0,98 | NO. | bedeckt | Nebel |
| Mtgs. 2 „ | 27" 7,0''' | + 12,6 | 0,65 | N. | bewölkt | heiter |
| Nachts 9 „ | 27" 7,2''' | + 9,1 | 0,88 | S. | s. bew. | „ |

## Handel und Verkehr.

### Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

### Handelsberichte.

Berlin, 18. Okt. Schlußbericht. Weizen per Oktober 82¼, per April-Mai 81¼. Roggen per Oktober 54¾, per Oktober-November 54½, per November-Dezember 54¾, per April-Mai 55¼. Rüböl per Oktober-November 23 5/12, per April-Mai 23⅝. Spiritus per Oktober 20 Thlr. 10 Sgr., per April-Mai 19 Thlr. — Sgr.

Köln, 18. Okt. Schlußbericht. Weizen fester, effektiv hiesiger 8⅓ Thlr., effektiv fremder 8⅔ Thlr., per Novbr. 8 Thlr. 11½ Sgr., per März 7 Thlr. 27½ Sgr., per Mai 7 Thlr. 29 Sgr. Roggen fester, effektiv fremder 5⅓ Thlr., per Novbr. 5 Thlr. 1½ Sgr., per März 5 Thlr. 8½ Sgr., per Mai 5 Thlr. 10½ Sgr. Rüböl niedrig, per Oktober 12 Thlr. 25½ Sgr., per Mai 12 Thlr. 28½ Sgr. Leinöl 14 Thlr.

Breslau, 16. Okt. Kleesaat fest, weiß 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16—16¼ Thlr., Thymothee 7—8—8½ Thlr. Alles per 50 Kil.

Stettin, 17. Okt. Weizen per Okt. höher, spätere Termine unverändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 45 bis 65 Thlr., besserer 67—75, feiner bis 81. per Okt. 81⅞, 82¾, 82 bez., Okt.-Nov. 81⅛, ¼ bez., Frühjahr 81, 81¼ bez. Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco alter bis 54 Thlr., neuer 53—57, per Okt.-Nov. 52, 52¼ bez. Frühjahr 54¼, ½ bez. Mai-Juni 54½, ¾ bez. Rüböl unverändert, per 200 Pfd. loco 23½ Thlr. Br., Anmeld. 23 1/12 Br., 23 Gd., per Okt.-Nov. 23⅛, ⅙, ⅛ bez. u. Gd., April-Mai 24⅙ Gd. Spiritus loco höher bezahlt, Termine wenig verändert, per 100 Liter zu 100% loco ohne Faß Thlr. 19⅔, ½, 7/12 ⅚ bez., per Okt. 19⅓ bez. und Br., Okt.-Nov. 18⅔ Br., 7/12 Gd., per Frühjahr 18⅔, 17/24, ¾ bez.

Hamburg, 17. Okt. Weizen in loco flau, auf Termine fest, per Okt. 167 Mk. Br., 166 Gd., per Okt.-Nov. 164 Br., 163 Gd., per Nov.-Dez. 162 Br., 161 Gd. Roggen in loco fest, angeboten 118—123pfd. Dän., Mecklenb. u. Märk. zu 110—122 Mk. Bco., Russ. u. Odessa zu 100—104 Mk., 125—129 30pfd. Amerik. zu 112 bis 116 Mk. Bco.; auf Termine fest, per Okt.-Nov. 102½ Mk. Br., 101½ Gd., per Nov.-Dez. 103 Br., 102 Gd. Gerste in loco flau und billiger käuflich, angeboten loco und Lieferung 110—112pf. neue Chevalier Saal 138—168 Mk. Bco. Alles per 2000 Pfd. Netto. Petroleum ruhiger, loco 13¾ bis 14 Mk. nach Qual., heutiger Regulirungspreis 13⅜, per Okt. 13⅝ Br., 13½ Gd., per Nov.-Dez. 13¾. Gekünd. per Okt. 3000 Barrels. Rüböl fester, loco und per Oktbr. 24¾ Mk. Gd., per Mai 24⅞, gekünd. 3000 Ztr. Leinöl still, loco 25¾ Mk., per Novbr.-Dezbr. 24¾. Kaffee. Zu bestehenden Preisen zeigte sich anhaltende Kauflust. Butter unverändert gute Frage für alle feinen Qualitäten. Holstein. 72—82, Mecklenb. 68—78, Dän. 68—78, Bauer- 63—68 Thlr. Zink. Verkauft wurden 500 Ztnr. Schles. Verein zu 15⅜ Mk. Bco.

Bremen, 17. Okt. Tabak. Umsatz von nordamerik. Fässertabak: 15 F. Kentucky, 21 F. Maryland. Umsatz von Cigarrentabak: 320 Kisten Seedleaf, 207 Ser. Havana. Petroleum, raff. Standard white, loco 21 Mk. 20 Pf., Dezbr.-Lieferung 21 Mk. 50 Pf. Baumwolle, Umsatz 100 Pck. amerik., 356 Pck. ostind., unverändert. Wolle, Umsatz 60 Ballen Buenos-Ayres, 54 B. Banda Oriental. Reis unverändert. Getreide unverändert.

Paris, 18. Okt. Rüböl still, per Oktober 99.75, per Novbr.-Dezbr. 99.50, per Januar-April 100.50. Mehl, 8 Mark., behauptet, per Oktober 70.25, per November-Dezember 66.50, per Jan.-April 64.75. Zucker, disponible, 61.25. Spiritus per Oktober 59.25.

C.L. Paris, 16. Okt. Die Nachricht, daß eine neue Erhöhung des englischen Bankdiskonts bestimmt für heute nicht zu erwarten war, verfehlte nicht, die erste Hälfte des heutigen Geschäfts lebhafter und günstiger zu gestalten; später war eine gewisse Vertheuerung des Geldes in den noch abzuwickelnden Geschäften der Medio-Liquidation zu verspüren, daher der Schluß der Börse nicht ganz den Erwartungen entsprach, zu denen der Anfang zu berechtigen schien. Rente 53.15, alte Anleihe 84.37, neue 87.10 nach 87.20. Bankaktien gingen bis 4350, auch Banque de Paris besser 1321 und Banque ottomane 612. Oesterr. Staatsbahn stiegen, namentlich in Folge deutscher Kaufordres und Berichte, bis 787 und schlossen 783, Lombarden 487. Italienische Rente 68.45 nach 68.65. Suezaktien, die gestern noch 402 notirten, gingen bis 380 zurück und schlossen 385. Ein wüstes Spiel hat sich auch seit einigen Tagen in den Aktien der neuen Zündhölzchen-Regie entwickelt; das Aufgeld für dieselben betrug bald 110, bald 55, heute gegen den Schluß 25 Fr.

Amsterdam, 18. Okt. Weizen sehr ruhig, Roggen loco unverändert, per Oktober 178½, per März 193½, per Mai 195½. Raps per April 432, per Oktober 412 fl. Rüböl loco 44¾, per Herbst 44⅜.

Antwerpen, 17. Okt. Weizen bleibt gut behauptet. Kaffee sehr fest, begeben 590 S. Hayti. Tabak fest. Raffin. Petroleum eff. etwas weniger fest gehalten und in Folge dessen ziemlich lebhaft, auf Lieferung vollkommen behauptet, blank eff. 53½ Fr., Okt. 53½, Nov. 54, Dez. 54½ bez. Amerikan. Schmalz gut gefragt, Marke Wilcox eff 26 fl. bez., jetzt 26—26⅛ gefordert. Amerik. Speck ohne große Aenderung in den Preisen, aber ruhig. Von Häuten wurden ca. 1900 Stück begeben, darunter tr. B.-A. Kuh- 9 9/10 Kilo und Ochsen- 13¾ Kil. zu 157 Fr., ges. Ceara Ochsen- u. Kuh- 13¼ Kil. 135 Fr., ges. B.-A. Ochsen- (Patag.) 25/32 Kil. 87 Fr., tr. Montevideo Pferde- 5⅘ Kil. 61 Fr.

London, 16. Okt. [City-Bericht.] Die „Semaine Financière" spricht über ein Gerücht, daß die französische Bank der englischen 100,000,000 Franken leihen solle, und glaubt zwar nicht, daß es wirklich wahr sei, meint jedoch, die französische Bank könnte nöthigenfalls die Summe vorstrecken. Unserer Ansicht nach ist es mit der Bank von England trotz ihrer ungünstigen Bankausweise so weit noch lange nicht. — In der mit dem 6. Okt. geendigten Woche betrug die Einnahme auf 30 Hauptbahnlinien im Verein. Königreiche 1,015,900 Lstr. oder 81,100 Lstr. mehr als in der entsprechenden Woche des Jahres 1871. Diskontmarkt nicht lebhaft bei Geldüberfluß. Feinstes Papier à 5⅝ % begeben. Fondsbörse fester. Kurse unverändert.

Liverpool, 17. Okt. Baumwolle schließt unverändert, Umsatz 15,000 B., wovon 4000 B. für Spekulation und Export. Gestern amerikan. basis middl. von beliebigen Häfen nicht unter gut ord. Okt.-Nov.-Verschiffung 9 7/16 d.

Liverpool, 17. Okt. Baumwollenmarkt. (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 4000 Ballen. Middling Upland 9¾, Middling Orleans 10¼, Fair Egyptian 9¼, Fair Dhollerah 7 —, Fair Broach 7⅛, Fair Oomra 7¼, Fair Madras 6⅜, Fair Bengal 5—, Fair Smyrna 7¾, Fair Pernam 9¼, Middling Dhollerah 5⅜, Good middling Dhollerah 6—, Fair middling Dhollera 6½, Good fair Oomra 7¾.

New-York, 16. Okt. Baumwolle. Heutige Zufuhr 12,750 B., Zufuhr in 5 Tagen 62,000 B., Export nach Europa 32,000 B., Vorrath in allen Häfen der Union 216,000 B.

— Der englische Bankausweis zeigt keine Veränderungen, aus denen sich entnehmen ließe, daß die Geldverhältnisse sich wesentlich verbessert haben. Bei der französischen Bank ist nur eine fortwährende Vermehrung der Noten hervorzuheben.

— Nach einer Uebersicht über Anpflanzung, Ertrag und Preis des Tabaks in Preußen für das Jahr 1870 wurde in 14,050 Gemeinden Tabak gebaut, in welchen 22,995 Morgen mit Tabak bepflanzt waren. Auf diesen wurden 184,683 Ztnr. Tabak geerntet. Obschon die Provinz Preußen die meisten Gemeinden, 7699, zählte, welche Tabak bauten, so betrug der Gesammtgewinn daselbst doch nur 4400 Ztnr. Pommern erntete dagegen in 1048 Gemeinden auf 4688 Morgen Acker 38,070 Ztnr., die Provinz Sachsen in 283 Gemeinden auf 1795 Morgen Acker 16,655 Ztnr., die Rheinprovinz in 182 Gemeinden auf 1580 Morgen Acker 16,695 Ztnr., die Provinz Brandenburg in 1516 Gemeinden auf 7875 Morgen Acker 6453 Ztnr., die Provinz Schlesien in 1467 Gemeinden auf 1942 Morgen 17,344 Ztnr. u. s. w. Was die Qualität betrifft, so fand der schlesische Tabak die höchsten Preise; die beste Sorte wurde mit 17 Thlrn. bezahlt, während in der Rheinprovinz 14 Thlr., in Posen 13 Thlr., in Westfalen 12 Thlr., in Hessen-Nassau 11½ Thlr. u. s. w. erzielt wurden.

— Wie verlautet, soll die preußische Regierung für den Landtag eine Vorlage vorbereitet haben, nach welcher sie ihr Kapital aus der preußischen Bank (etwa 1,800,000 Thlr.) zurückziehen und auf ihren Gewinnantheil verzichten würde. Dagegen sollen die Banknoten mit einer Steuer belegt werden. Die Antheilseigner würden nicht allein ihr Kapital in der Bank lassen, sondern auch an der zum Zwecke der Kapitalserweiterung bevorstehenden neuen Emission betheiligt werden.

[Weinpreise.] Bietigheim, 16. Okt. Ein Kauf zu 70 fl. pr. 3 Hekt. Feil ca. 200 E. Kleingartach, 16. Okt. Schwarzes Gew. 75 und 80 fl., gem. Gew. 66 fl. Käufer erwünscht. Plochingen, 16. Okt. Mehrere Käufe zu 70 fl. pr. 3 Hekt., Gew 72—80 Gr. Vieles verstellt, Käufer erwünscht. Beutelsbach, 16. Okt. Käufe zu 77, 78, 79, 80 fl. Gerabstetten, 16. Okt. pr. Eimer = 3 Hekt. 72 76 fl., Gew. 70—80 Gr. Verkauf geht gut. Grunbach, 15. Okt. Mehrere Käufe zu 75 fl. pr. E., Gew. bis zu 76 Gr. Schnaith, 16. Okt. Lebhafter Verkauf zu 27—29 fl. pr. Hekt. Beinstein, 15. Okt. Gew. 70 Grad. Einige Käufe zu 21½ fl. pr. Hekt. Lese im Gang. Erz. ca. 100 E. Großheppach, 16. Okt. 70—75 fl. Verkauf geht gut. Strümpfelbach, 16. Okt. Ein Kauf 3 Hekt. zu 70 fl., Vorr. 1400 E., Gew. 70—84 Gr. Käufer erwünscht.

Michelbach. Ein Viertelsherbst in Bezug auf Quantität; ziemlich gut in der Qualität. Preis des Mostes per Ohm 25—30 fl. Eben so in Sulzbach.

— Die diesjährigen Weinpreise werden in den Gemeinden am Untersee für die Ohm beiläufig folgende sein: Insel Reichenau und Mettnau: Rother 20—28 fl., Weißer 16—17 fl. Horn: Rother 20 bis 30 fl., Weißer 15—17 fl. Gaienhofen: Rother 18—20 fl., Weißer 15—16 fl. Hemmenhofen: Rother 18—20 fl., Weißer 15—16 fl. Wangen: Rother 18—20 fl., Weißer 15—16 fl. Kattenhorn: Rother 18—24 fl., Weißer 15—17 fl. Oehningen: Rother 18—20 fl., Weißer 15—16 fl. Bohlingen: Rother 17—18 fl., Weißer 14—15 fl. Bankholzen: Rother 16—18 fl., Weißer 12—14 fl. Weiler: Rother 15—16 fl., Weißer 12—13 fl. Die Nachfrage ist stark. Käufe namhafter Mengen auf der Reichenau und in andern Orten zu obigen Preisen sind bereits abgeschlossen. (Konst. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

O.722.2. **Gernsbach.**

## Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs läßt Herr August Lichtenberger, Schiffer, am **Montag den 28. d. M., Nachmittags ½3 Uhr,** auf hiesigem Rathhause sein in bester Lage der Stadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus (früher C. H. Keller) öffentlich versteigern. Das Haus ist geräumig und befindet sich im 1. Stocke: Laden, Wohnung, Küche und Magazin; im 2. Stocke: 11 in einander gehende schöne Zimmer, Küche, einige Kammern. Ferner ist vorhanden: geräumige Speicher, entsprechende gute Keller, Stallung Remise, Waschküche und unmittelbar hinter dem Hause ein kleines Gärtchen. Vis à vis dem Hause befindet sich die Scheuer und ein größerer Garten. Zu dem Hause gehört und liegt neben demselben ein kleineres Gebäude mit Laden, Wohnung, Speicher und Keller.

Das Haus kann auf 1. Januar 1873 bezogen werden. Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Auch kann vor der Steigerung ein Handverkauf abgeschlossen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Gernsbach, den 10. Oktober 1872.

A. A.

**Braun,** Rathschr.

O.711.2. Kehl.

## Verkauf eines Hofguts.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein, — in der Gemarkung Schutterthal (Amt Lahr), — an der Landstraße gelegenes Hofgut, bestehend aus:

1. **Einer neu eingerichteten Mahlmühle mit 2 Mahlgängen (wovon der eine mit Champagner-, der andere mit Holländer-Steinen versehen);**
2. **einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Hammer-Schmiede;**
3. **einem großen Oekonomiegebäude;**
4. **32 Morgen Wald,**
   **4 „ Wiesen,**
   **17 „ Ackerfeld**

**am 30. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,** auf dem Platz selbst einer öffentlichen Versteigerung in Parzellen auszusetzen, falls kein Verkauf en bloc erzielt werden sollte.

Das ganze Anwesen eignet sich zum Betrieb eines jeden industriellen Unternehmens, und werden dafür die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt.

Kehl, den 6. Oktober 1872.

**Albert Maier,**
Spediteur.

O.837.3. Baden.

## Pferd feil.

In Baden-Baden ist ein feingeritener, englischer Doppelponny billig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Bezirksthierarzt **Braun.**

## Die Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

### Schornreuthe—Ravensburg

empfiehlt sich zum spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichert reelle Bedienung zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

**Friedr. Metz** in **Linkenheim,**
**Becher,** Gemeinderath in **Rußheim,**
**Friedrich Haager** in **Liedolsheim.** O.797.2.

O.475.5. Freiburg i. Br.

## Für Ziegeleibesitzer.

Unterzeichnetem wurde von Großh. Ministerium des Handels unterm 29. Juli d. J. ein **Patent** für eine **neuerfundene Backsteinpresse** ertheilt, welche alle bis daher aufgestellten Maschinen dieser Art an **Einfachheit** und **billiger Betriebskraft weit übertrifft.** Dieselbe eignet sich sowohl für den **kleinen** als den **größten Geschäftsbetrieb;** ist, ihrer Vorzüglichkeit wegen, jedem Ziegeleibesitzer bestens zu empfehlen, und können Interessenten jederzeit diese Maschine in meiner Dampfziegelei bei Freiburg in Augenschein nehmen.

Freiburg im Breisgau, im September 1872.

**Carl Wallerspiel.**

## A. Souheur & Co.

### Speditionsgeschäft

### Aachen und Antwerpen

empfehlen sich für Land- und See-Transporte. (3561) O.780.2.

O.845.2. Karlsruhe.

## Hausverkauf.

Wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers ist das Haus der Zähringerstraße Nr. 57 in Karlsruhe mit einer Realschildgerechtigkeit

**„Zum König von Württemberg"**

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe liegt in der Nähe des Bahnhofes in einem der belebtesten Theile der Stadt und kann einem Käufer eine gangbare Wirthschaft in sicherste Aussicht gestellt werden.

Wegen Kaufsanerbieten wolle man sich gefälligst an die Unterzeichnete wenden.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1872.

**Karoline Kiefer,** Wittwe,
zum König von Württemberg.

O.832.2. Straßburg.

## Submission.

Die Lieferung und das Verlegen in Kies von 2680 laufenden Meter 5 Cm. starken und 30 Cm. breiten tannenen Bohlen für die Wagenschuppen des hiesigen Traindepots soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Der Termin dazu ist am

25. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Garnison-Baudirektion — Schiffleutstraße Nr. 11 — anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Offerten vor dem Termin versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung und Verlegen von tannenen Bohlen"

versehen, im genannten Bureau, wo auch die Submissionsbedingungen einzusehen und das Nähere zu erfragen ist, abgeben zu wollen.

Straßburg, den 15. Oktober 1872.

Kaiserliche Garnison-Verwaltung.

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Ladungsverfügungen.**

P.476. Nr. 5009. Offenburg. In Sachen des Jakob Harter von Nordrach, zur Zeit in Neuhausen bei Zell a/H., Kl., gegen Georg Harter von Oberkirch, zur Zeit unbekannt wo abwesend, Bekl., wegen Pfandstrichs, hat Kläger folgende Klage erhoben:

Auf Ableben seiner Mutter Agatha, geb. Springmann, von Nordrach ererbte der Kläger als Vortheilserbe die elterlichen Liegenschaften, und wurde angewiesen, an seinen Vater Severin Harter 708 fl. 51 kr. und an seinen Bruder Georg Harter, den jetzigen Beklagten, 3258 fl. 3 kr. zur Gleichstellung zu bezahlen. Die betreffende Theilungsurkunde wurde zur Wahrung der gesetzlichen Unterpfandsrechte am 4. Juli 1860 zum Grundbuche der Gemeinde Nordrach, Band XI, Nr. 18, Seite 103, und am 22. Juli 1860 zum Pfandbuche der Gemeinde Schwaibach, Band IV, Nr. 65, Seite 214, eingetragen.

Da nun der Beklagte mit seiner Gleichstellungsgeld-Forderung vollständig befriedigt und deßgleichen die klägerische Gleichstellungsschuld an den Vater, der inzwischen verstorben, theils durch Wettschlagung, theils durch Rechtswandlung getilgt sei, so sei der Beklagte verpflichtet, den Strich der Eingangs erwähnten Einträge im Grundbuche zu Nordrach und im Pfandbuche zu Schwaibach zu bewilligen, und es ist hierauf das Begehren der Klage gerichtet.

Zur Verhandlung dieser Sache in öffentlicher Gerichtssitzung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

angeordnet und hiezu der Beklagte mit der Aufforderung vorgeladen, daß, wenn er den Klaganspruch bestreiten will, er unverweilt einen Anwalt aufzustellen und durch diesen in der angeordneten Tagfahrt sich vertreten zu lassen habe, widrigenfalls die in der Klage behaupteten Thatsachen für zugestanden und er mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen würde.

Zugleich wird dem Beklagten gemäß § 244 C.P.O. aufgegeben, binnen 14 Tagen einen am Gerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie an die Partei eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Offenburg, den 15. Oktober 1872.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Faller.
Korn.

### Strafrechtspflege.

**Ladungen und Fahndungen.**

P.477. Nr. 2915. Mannheim. J. A. S. gegen Michael Vogt von Lautenbach, Jakob Gräber und Johann Heinrich Strauß von Weinheim, wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer auf

Freitag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu die im Auslande abwesenden Angeklagten mit dem Bedrohen anher vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens in der Tagfahrt das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden.

Mannheim, den 16. Oktober 1872.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Der Vorsitzende:
Bachelin.
Arnold.

P.485. Nr. 11,158. Villingen. Der angeblich aus Paris gebürtige Gaukler Johann Mardello, etwa 42 Jahre alt, von kräftiger Statur, 1 M. 60 CM. groß, von dunkler Gesichtsfarbe, mit schwarzen Haaren und Augenbrauen und schwarzem Barte, braunen Augen, rundem Kinn und ovaler Gesichtsform, ist angeschuldigt, dem Flaschenwirth Steinmann dahier ein aus schwarzem Leder gefertigtes, nicht zerlegbares Pferdgeschirr, an dessen Kummet Stäbe aus Messing angebracht sind, im Werthe von 70 fl., unterschlagen zu haben.

Johann Mardello wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf denselben zu fahnden und ihn sammt dem Pferdgeschirr gefänglich hieher zu liefern.

Villingen, den 11. Oktober 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

P.483. J.Nr. 5714. Freiburg. Der Rekrut Friedrich Ortolf von Ihringen, Amts Breisach, welcher sich an unbekannten Orten aufhält, wird hiemit aufgefordert, sich

am 27. November 1872

beim 5. bad. Infanterieregiment Nr. 113 in Freiburg unfehlbar zu gestellen, widrigenfalls das Abwesenheitsverfahren gegen denselben eingeleitet werden wird.

Freiburg, den 17. Oktober 1872.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando Freiburg.

### Verm. Bekanntmachungen.

O.871. Nr. 226. Sulzburg. (Holzversteigerung.) Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Sulzburg werden mit halbjähriger Borgfrist versteigert,

Montag den 28. Oktober d. J., im Gasthaus zum Rebstock dahier,

Distrikt Großklosterwald: 375 Ster tannenes, 2 Ster eichenes Scheitholz; 137 Ster tannenes, 6 Ster eichenes, 30 Ster gemischtes Prügelholz; 25 tannene Wellen und 9 Ster eichenes Rebsteckenholz.

Distrikt Bubenberg: 10 tannene, 9 eichene Stämme; 90 Ster eichenes Rebsteckenholz; 66 Ster tannenes, 2 Ster buchenes, 1 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes Scheitholz; 22 Ster tannenes, 9 Ster eichenes, 25 Ster gem. Prügelholz.

Distrikt Banholz: 156 Ster tannenes Scheitholz; 18 Ster tannenes, 2 Ster gem. Prügelholz.

Unaufbereitetes Reis- und Stockholz.

Sulzburg, den 15. Oktober 1872.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Lautemann.

O.814.2. Hildmannsfeld, Amts Bühl.

## Bekanntmachung.

Mit Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung Hildmannsfeld wird Mittwoch den 23. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, im dortigen Rathhause begonnen.

Gemäß Art. 6 der Allerhöchsten Landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.Bl. Nr. 21, werden alle Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dem Unterz. dieselben in genannter Tagfahrt unter Anführung der Rechtsurkunde zu bezeichnen.

Söllingen (bei Bühl), 13. Okt. 1872.

Baumann, Bezirksgeometer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.